

s.B.35.51.Port.40.- BK/en  
t.941.1.Mozambique.(2).

Bern, den 26. Juli 1962

an	KH MW SK				3/2
Datum	28/7 18 3/78				WP
Visa	KH MW WP				
EPD		27.7.62			-3

Notiz z. 941.1 Moz. (2)

an den Dienst für technische Zusammenarbeit

Schweizer Mission in Südafrika:  
Ko-Finanzierung von Projekten  
in Mosambik.

Mit Notiz vom 29. Juni ersuchten Sie uns wegen eines Finanzierungsgesuchs der Schweizer Mission in Südafrika für zwei Neuprojekte in Mosambik (Internats-Haushaltschule und Höhere Primarschule) um unsere Meinung.

Abgesehen davon, dass uns gewisse Elemente zur Beurteilung der Sache fehlen, die Ihnen vielleicht selbst noch nicht bekannt sind (wie z.B. Höhe der finanziellen Beteiligung, Bedarf an schweizerischem Missionspersonal), ist es nicht leicht, das Problem mit Klarheit zu beurteilen. An sich gesehen, scheint uns das Werk der Unterstützung wert zu sein.

Vorbehalte ergeben sich aus der gegenwärtigen Situation der ebenfalls protestantischen "Mission philafricaine en Angola". Tatsächlich werden den in Angola tätigen Mitgliedern dieser Mission seit Juni 1961 keine Rückreisevisa mehr bewilligt. Nachdem seit dem gleichen Zeitpunkt auch neue Einreisebewilligungen (Ablösung und Verstärkung) verweigert werden, sieht die "Mission philafricaine" ihre Tätigkeit in Angola regelrecht bedroht. Wir prüfen gegenwärtig, auf welche Weise wir zugunsten dieser seit 1897 in Angola arbeitenden schweizerischen Missionsgesellschaft vorstellig werden könnten, wobei die Aussichten auf eine erfolgreiche Lösung noch nicht beurteilt werden können. Die Lage der "Mission philafricaine" geht aus dem beiliegenden Exposé des Missionsleiters in Angola, Dr. Bréchet, hervor. Seine Darlegungen dürften für Sie ebenfalls von Interesse sein. Auch der in der Dezember-Ausgabe 1961 der Publikation "Portugal, faits et documents" erschienene Artikel "A propos de Missions Protestantes en Angola" wird Sie im vorliegenden Zusammenhang interessieren.

- 2 -

Es ist nicht ausgeschlossen, dass die portugiesische Regierung in Mosambik, wo bis jetzt offenbar Ruhe herrscht, eine ähnliche Politik gegenüber den protestantischen Missionen wie in Angola einschlagen könnte, sobald sich die Verhältnisse in der Provinz Mosambik ändern, was mit dem zunehmenden Druck des afro-asiatischen Blocks und wohl mit der Zeit auch aus dem benachbarten unabhängigen Tanganjika erwartet werden muss.

Aus einer Agenturmeldung vom 20. Juli 1962 ("Pfarrer Armand Mean aus Corcelles im Kanton Neuenburg, Präsident der schweizerischen Mission in Südafrika, und Pfarrer Eugène Reymond, Generalsekretär dieser Organisation, deren Sitz sich in Lausanne befindet, sind am Donnerstag abend auf dem Flughafen Genf-Cointrin eingetroffen. Sie kehrten von einer Reise zurück, die sie während eines Monats nach Mozambique und Transvaal geführt hatte, wo sie mehrere Missionsstationen besuchten- Die Reise fiel mit dem 75. Jahrestag der Gründung der schweizerischen Mission in Mozambique und mit dem Inkrafttreten der Verfügungen, die der presbyterianischen Kirche in Mozambique und Tsonga (Transvaal) grössere Freiheiten einräumten, zusammen") kann allerdings geschlossen werden, dass der presbyterianischen Kirche in Mosambik grössere Freiheiten eingeräumt worden sind. Es wäre wohl von Nutzen, von der schweizerischen Mission in Südafrika darüber Näheres zu erfahren. Im übrigen könnte auch noch unsere Botschaft in Lissabon konsultiert werden, ebenso Herr Konsul Häberlin in Lourenço-Marques, der sich gegenwärtig in der Schweiz aufhält.

Wenn wir von einer schweizerischen Beteiligung aus Bundesmitteln an den erwähnten Projekten auch nicht gerade begeistert sind, so sind wir doch nicht negativ. Hingegen scheint es uns, dass die Frage der Gefahr einer eventuellen Einschränkung der Tätigkeit protestantischer Missionen in Mosambik näher abgeklärt werden sollte.

✓ Beilagen erwähnt.

EIDG. POLITISCHES DEPARTEMENT  
Politische Angelegenheiten  
I. A.